

Zur Religionssoziologie von politischen Religionen: Stepuns "Geist des intelligenzlerischen Ordens"

Lauermann, Manfred

Veröffentlichungsversion / Published Version
Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lauermann, M. (1997). Zur Religionssoziologie von politischen Religionen: Stepuns "Geist des intelligenzlerischen Ordens". In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Oktober 1996 in Dresden ; Band 2: Sektionen, Arbeitsgruppen, Foren, Fedor-Stepun-Tagung* (S. 888-890). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-376707>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

6. Zur Religionssoziologie von politischen Religionen: Stepuns »Geist des intelligenzlerischen Ordens«

Manfred Lauermann

Verschiedene Autoren, deren Thesen auf eine Begründung von politischer Religion abzielen, haben seit 1917 die russische Revolution als eine Gestalt säkularer Religion konzipiert (u.a.: Gerlich 1920, Nützel 1923, Gurian 1931). Stepuns »Das Antlitz Russlands und das Gesicht der Revolution« von 1934 (Reihe religiöser Russen Bd. 1) gehört in diese Reihe. Es ist nun zu fragen, wieweit überhaupt spezifisch soziologische Fragestellungen bei Stepun vorhanden sind, die über die Beschreibung einer Intelligenz als Klasse hinausreichen. Auffällig bleibt, wie unreflektiert der Soziologe Stepun von einer Entität »Rußland«, incl. Mentalitäten, historischen Mythen, ideologischen Bewertungen (die Doktrin der Slawophilen), auszugehen scheint; deshalb wäre ein Vergleich mit Max Webers (und mit Marx') Rußland-Stereotypen aufschlußreich.

Ich spreche absichtlich im Sinne Voegelins von »Politischer Religion« (1938), weil Voegelin die russische Revolution, den Nationalsozialismus und die westliche (»atheistische«) Kultur als je gleichstrebige Figurationen der Moderne interpretiert, die eine authentische Legitimität der Neuzeit (nach Blumenberg) je für sich reklamieren. Interessant wäre auch ein Vergleich zur »Politischen Theologie« (C.Schmitt), weil dadurch die politischen Wertungen, die Stepun vornimmt, aufgedeckt werden können. Aus einem sozialen Experiment (Schumpeter), einem Versuch, den Markt durch Plan zu substituieren, wird ein Projekt des Abfalls vom wahren Glauben: die Ausdifferenzierung der Gesellschaft wird zurückgenommen in die Obhut des Religionssystems, welches den Interpretationsrahmen vorgibt, damit von Politik und Ökonomie nicht geredet zu werden braucht.

Wie aber Politische Theologie und Politische Religion sich zueinander verhalten, ist weithin unbekannt: Stepuns Schreiben scheint die Schnittmenge beider, genauer die Grenze auszumachen, über die von einer Seite zur anderen (und zurück) gewechselt werden kann. Gerade, weil er partiell soziologisch denkt, zuweilen wider Willen, und unterkomplex bleibt, kann er die Erörterung der Differenz zwischen den beiden geschichtsphilosophischen Entwürfen Schmitts und Voegelins anregen.

Zentraler aber für Stepuns Intentionen wird eine konsequente religionssoziologische Fragestellung sein, die zwar die Analogie des »Bolschewismus« mit Religion buchstäblich nimmt, dadurch aber die Originale dieser Kopie [»Lenins Imitation der schöpferischen Geste Gottes«] nicht unbefragt akzeptieren vermag. Man kann sich nicht dem Eindruck entziehen, daß der Heidelberger Soziologiestudierende Stepun den objektiv relativistischen Gehalt von Webers Religionssoziologie nicht begreifen wollte – daher wohl auch seine persönliche Distanz zu Max Weber. Trotzdem gelingt es Stepun in seiner spezifischen Revolutionstheorie, strukturelle Äquivalenzen zu traditionell religiösen Bewegungen aufzuzeigen, exemplarisch etwa, wie Ideen in Ideologien transformiert werden: anders: wie und ob es gelingt, die Veralltäglichung charismatischer Ereignisse zu verhindern (vgl. den wichtigen Abschnitt: »Das Bild des Chaos«). Vielleicht sabotiert Stepuns soziologischer

Blick, wiewohl nur fragmentarisch angelegt, seine eigentliche Absicht, Rußland und Europa im Geiste des Christentums zu retten?

Dr. Manfred Lauermann, TU Dresden, Institut für Soziologie, D-01062 Dresden

